IOER Mit „meinGrün“ ins Grüne

Am 19. Juni ist die neue „meinGrün“-App für Dresden und Heidelberg offiziell gestartet. Mit der mobilen Anwendung lassen sich bekannte und unbekannte Grünflächen und der Weg dorthin neu entdecken. Die App ist das Ergebnis des Projekts „meinGrün“. Dieses Projekt wird im Rahmen der Forschungsinitiative Modernitätsfonds („mFUND“) durch das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur gefördert.

Ob Familienpicknick, Fußball mit Freunden, Gassi-Runde mit dem Hund oder stilles Beobachten der Natur – jede Aktivität im Freien braucht eine dafür geeignete Grünfläche. Mit der App lässt sich nun dasjenige Grün schnell und einfach finden, das am besten zu den eigenen Bedürfnissen passt. Denn die mobile Anwendung hält nicht nur Informationen zur Lage öffentlicher Grünflächen bereit, sondern liefert auch Informationen zur Ausstattung vor Ort. Wo gibt es einen Spielplatz, wo eine Liegewiese? Welcher Park bietet auch einen Grillplatz und wo lässt sich auf einer ruhigen Bank im Lieblingsbuch schmökern? Mit einer Vielzahl an Suchfunktionen kann jeder die optimale Grünfläche finden.

Bild: Pixelio_Angelina S.

Die App möchte Nutzer ins Grüne locken

Auch zum Weg ins Grün liefert die App Informationen. Neue Routing-Optionen erlauben es, nicht nur den kürzesten Weg zu finden, sondern auch den leisesten, grünsten oder den Weg, der den meisten Schatten bietet. Mit der App möchte das Projektteam anregen, den Weg ins Grün auch möglichst umweltschonend – am besten zu Fuß oder per Fahrrad – zurückzulegen.

Um die Nutzung zu erleichtern, hat das Projektteam mehrere virtuelle Schnitzeljagden entwickelt. Eine vier Kilometer lange Version startet in Dresden auf dem Spielplatz im Park Bürgerwiese, eine zweite 13 Kilometer lange Strecke am Dresdner Albertplatz. Der Startpunkt in Heidelberg ist die Neckarwiese. Die Schnitzeljagden lotsen die Teilnehmer mithilfe der App und spannenden Aufgaben von einer Grünfläche zur nächsten. Spielerisch lassen sich so alle Funktionen, die die App bietet, kennenlernen. Wer sich an der Schnitzeljagd beteiligt, hat zudem die Möglichkeit, an einem Gewinnspiel teilzunehmen.

www.meingruen.ioer.info
↗ Webcode n3343

BGR nutzt Technologie von Esri und con terra

Deformationen der Erdoberfläche, verursacht durch natürliche oder anthropogene Prozesse, können eine Gefahr für Bevölkerung und Infrastruktur darstellen. Die Bundesanstalt für Geowissenschaften (BGR) stellt mit dem Bodenbewegungsdienst Deutschland (BBD) eine Anwendung bereit, die Planern und weiteren Interessierten für das Bundesgebiet präzise Informationen zu Deformationen der Erdoberfläche liefert. Die Datenbasis bilden dabei satellitengestützte Radardaten des Europäischen Copernicus-Erdbeobachtungsprogramms. Die Sentinel-1-Daten werden für den Dienst mit der Insar-Methodik verarbeitet und die Ergebnisse über eine einfach zu bedienende Webanwendung zur Verfügung gestellt. Im Ergebnis zeigen mehrere Millionen Messpunkte verteilt über ganz Deutschland Deformationen der Erdoberfläche mit einer Präzision von wenigen Millimetern pro Jahr.

Für die Umsetzung des Web-GIS BBD wurde von der BGR ein Auftrag an die con terra GmbH vergeben. Die Anwendung basiert auf dem Esri-Technologie-Stack (Arcgis Enterprise, Arcgis Portal und Esri Geoanalytics Server) und wird über eine fokussierte „map.apps“-Anwendung im Internet bereitgestellt. Über einen hochperformanten, speziell für Big Data ausgelegten Datenspeicher und große Serverkapazitäten im Hintergrund ist – trotz der enormen Datenmengen – eine sehr schnelle Darstellung möglich. Ebenso effizient ist der Download von Daten ausgelegt. Hier unterstützt unter anderem die Datenintegrationsplattform FME. Ein weiterer Ausbau des Dienstes in Richtung mobiler App ist für die Zukunft geplant.

www.conterra.de
↗ Webcode n3356

Bild: BGR

Der Bodenbewegungsdienst Deutschland liefert präzise Informationen zu Deformationen der Erdoberfläche

GFZ Potsdam Neue Satellitendaten zeigen Ausmaß der Dürresommer

Die im Mai 2018 gestarteten Grace-FO-Satelliten (Gravity Recovery and Climate Experiment-Follow-On) sind in der Lage, das Defizit der in Mitteleuropa gespeicherten Wassermassen während der Sommerdürren in 2018 und 2019 zu quantifizieren. Bezogen auf die langfristige mittlere Klimavariabilität betrugen die Wassermassendefizite 112 Gigatonnen im Jahr 2018 und sogar 145 Gigatonnen im Jahr 2019. Das berichtet ein Forschungsteam vom Deutschen Geoforschungszentrum GFZ und der Universität Potsdam um Eva Börgens.

Die Defizite 2018 und 2019 liegen damit bei 73 Prozent und 94 Prozent der mittleren Schwankung der saisonalen Wasserspeicherung. Anders ausgedrückt: Man bräuchte, verglichen mit dem Durchschnittswert, in etwa die doppelte Wasserzunahme über den Winter, um dieses Defizit auszugleichen. Die Veränderungen seien so gravierend, dass eine Erholung innerhalb eines Jahres nicht zu erwarten sei. Die Wasserknappheit in den Jahren 2018 und 2019 sei damit die größte in der gesamten Grace- und Grace-FO-Messkampagne von fast 20 Jahren. Die Ergebnisse wurden im Fachjournal Geophysical Research Letters veröffentlicht.

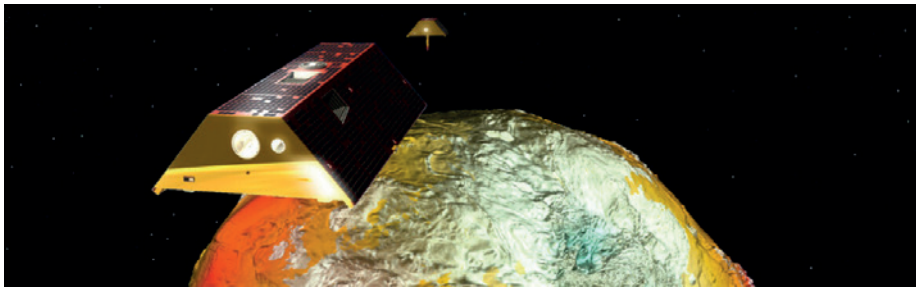

Bild: Rendering Filmhaus Berlin/GFZ

FO-Mission vor dem Schwerefeld der Erde

www.gfz-potsdam.de
↗ Webcode n3380

„mFund" Entwicklung eines Geodatenbank-Managementsystems für kommunale Geodaten

Am 1. Juni 2020 startete das Projekt „envVisio-GI" zur Entwicklung eines effizienten Datenmanagementsystems für kommunale Geodaten mit einer Laufzeit von zwei Jahren. „envVisio-GI" wird im Rahmen der Förderrichtlinie Modernitätsfonds („mFUND") durch das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur mit rund 1,1 Millionen Euro gefördert. Ziel des Projekts ist die harmonisierte Bereitstellung sowie der einfache Zugriff auf kommunale Geodaten zu unter anderem Umwelt, Natur, Verkehr und Infrastruktur.

Das Projekt ordnet sich in die Förderung der Digitalisierung der Kommunen ein. Ein wesentliches Problem bei der Arbeit mit Geoinformationssystemen oder anderen grafischen Visualisierungs- und Analysesystemen ist immer noch der Zugriff und die Harmonisierung der Geodaten, speziell kommunaler Umwelt-, Natur-, Verkehrs- und Infrastrukturdaten. Daten, welche jedoch mit wenig Aufwand genutzt und verarbeitet werden können, stellen einen wesentlichen Beschleuniger der Digitalisierung dar und sind somit für eine digitalere und effizientere Verwaltung unumgänglich.

Zu diesem Zweck wird die Plattform „envVisio-GI" mit Werkzeugen zur Aufbereitung, Speicherung und Vernetzung kommunaler Mobilitäts- und Umweltdaten erstellt, um so den Aufwand beim Datenmanagement deutlich zu reduzieren.

www.mfund.de
↗ Webcode n3374

GDI-BW Neue Version des Metainformationssystems online

Am 15. Juli 2020 wurde das Metainformationssystem der GDI-BW auf die Version 3.10.3 mit neuen Funktionen und Fehlerbehebungen online gestellt.
Die neuen Funktionen sind:

- Massenvalidierung im Metadateneditor gegen Inspire TG 2.0,
- benutzerdefinierte Suche nach den Schlüsselwörtern für die Lieferketten nach AdVMIS, GovData und Inspire Portal,
- Filterung nach Inspire-Themen,
- Filter-Tags in den Suchergebnissen anzeigen,
- Direkterfassung von Inspire-Themen im Metadateneditor mithilfe der Auswahlliste,
- Verbesserungen in der Benutzeroberfläche,
- Geonetwork-basierte Vorlagen für die Erfassung sind nicht mehr vorhanden.

Außerdem gibt es verschiedene Fehlerbehebungen. Weiter ist zu beachten, dass die Validierung und die Erfassung für das Metadatenprofil GDI-BW in der Version 1.3 im Metainformationssystem der GDI-BW deaktiviert wurde, da ab dem 1. Juli 2020 die Übergangsphase zur Verwendung dieser Version abgelaufen ist.

www.geoportal-bw.de
↗ Webcode n3381